

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



**Siegbert Hufschmidt
wiedergewählt**

Die Wahl ist gelaufen und wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Unser Ziel war es gewesen, unsere beiden derzeitigen Betriebsratsmitglieder wieder in den Betriebsrat zu bekommen. Das ist nicht nur gelungen, es wird sogar noch unsere Jüngste, Christin Czura, unserem „Urgestein“ Siegbert Hufschmidt und dem Mittelalter Daniel Hillenbrand in der Arbeitnehmervertretung zur Seite stehen. Vielen Dank für das Vertrauen!

Das Ergebnis zeigt, dass Veränderung gewünscht wird. Keiner der beiden großen Listen hat die absolute Mehrheit erhalten, beide haben Stimmen verloren. Wir sind die einzigen Gewinner, wenn man so will. Das ist natürlich klar, wenn eine Liste zum ersten Mal antritt. Sowohl die Belegschaftsliste als auch die

Kombiliste IGBCE/OL sind an uns herantreten, um Gespräche zu führen.

Am 12. April ist die konstituierende Sitzung des Betriebsrates. Wir werden mit beiden Listen vorher reden, werden aber nicht in die Rolle des Mehrheitsbeschaffers für die eine oder andere Liste schlüpfen, die dann so weiter macht, wie bisher. Wir sehen wie die Belegschaft Änderungs- und Handlungsbedarf auf verschiedenen Feldern und haben einige Ideen, die wir vor allem mit Ihnen und euch, unsere Wähler und Sympathisanten, aber auch über diesen Kreis hinaus bereden möchten.

Hier einige Punkte, zu denen wir, wie versprochen Ihre Meinung einholen möchten. Bitte habe Sie Verständnis dafür, dass wir aus nahe liegenden Gründen keine anonymen Meinungsäußerungen berücksichtigen können. Bitte geben Sie Rückmeldung und Anregungen zu den Fragen auf den folgenden Seiten:

weiter S.2

Betriebsratswahlergebnis 2010 im Vergleich zu 2006

2453 Wahlberechtigte im Jahr 2010, 1589 Stimmen (Wahlbeteiligung = 65%)

Liste	Stimmen 2010	Prozent 2010	Stimmen 2006	Prozent 2006
1 BaSo	236	15		
2 Belegschaftsliste	633	39	783	49,8
3 IGBCE/Offene Liste	720	45	789	50,1

Kommentar: Das Wahlergebnis – eine Quittung für...

Die IGBCE-Koalition hat die absolute Mehrheit im Betriebsrat verloren. Auch die Kombination mit der Offenen Liste und dem Verbliebenen der Unabhängigen Arbeitnehmer UA, die aufgehört haben, als eigene Liste zu existieren, hat ihr diesmal nicht mehr über die 50%-Hürde geholfen. Die Belegschaftsliste, im Forschungszentrum zwar mit Abstand die stärkste Kraft, ist ausgehend von einer quasi Pari-Situation vor vier Jahren jedoch unter 40% gerutscht.

... arrogante Alleinherrschaft

Ich glaube, dass dies ein Zeichen dafür ist, dass die Mehrheit der Belegschaft eine deutliche Veränderung wünscht. Sie hat nicht vergessen, dass, obwohl bei früheren Wahlen die Belegschaftsliste die stärkste Fraktion war, nicht einmal ein Vorsitz oder eins von drei Gesamtbetriebsratsmandaten für sie abfiel. Die Allein-

Inhalt:

- Seite 1 Die Wahl, Kommentar, Ergebnis
- Seite 2 Zukünftige Arbeit
- Seite 3 Kommentar Pfusch am Bau?
- Seite 4 Kopfpauschale Gewinner

ViSdP: Ulrich Franz, Freystr.47, Wuppertal

herrschaft und die spürbare Nähe zum Unternehmen soll, so interpretiere ich das Wahlergebnis, in Zukunft nicht fortgeführt werden.

Da half auch nicht die Rundmail des Betriebsratsvorsitzenden während der Wahl, dass es ihm gelungen sei, den neuen Vorstandsvorsitzenden nach Wuppertal zu holen. Welch eine große Tat! Herr Dekkers hat an anderen Standorten seinen Antrittsbesuch schon absolviert. Wichtiger als immer



**Ein Kommentar von
Beatrix Sassermann**

nach Oben zu schielen, fände ich es, sich ernsthafte Gedanken zu machen, wie mal wieder mehr Mitarbeiter zur Betriebsversammlung motiviert werden könnten.

... die Spaltung

Die Belegschaftsliste ist nicht mehr die Belegschaftsliste von vor vier Jahren. Sie hat es geschafft, langjährige MitstreiterInnen zu vergraulen, die für ihre Gründung, ihren Charakter und für qualifizierte und engagierte Betriebsratsarbeit stehen. Der Erfolg der letzten Wahl war einigen so in den Kopf gestiegen, dass sie ein bewährtes Konzept und eine erfolgreiche Crew haben auseinander fliegen lassen. Das hat die Belegschaft offensichtlich nicht honoriert.

Die Wahl ist gelaufen

Fortsetzung von Seite 1

Betriebsversammlung

Wir meinen zu langweilig, zu viel Arbeitgebervorträge, zu wenige Kolleginnen aus den Abteilungen und Betrieben, zu wenig Diskussion. Wichtige Entscheidungen sollten der Belegschaft vorher bekannt gemacht, Einflussnahme ermöglicht werden. Wie könnten die Versammlungen wieder lebendiger werden?

Wo sollten sie stattfinden?

- ~ 2 Betriebsversammlungen für alle Beschäftigten in der Sporthalle und 2 Teilversammlungen je für das FZ bzw. das Werk
- ~ 3 Betriebsversammlungen für alle Beschäftigten in der Sporthalle und 1 Teilversammlung für das FZ bzw. das Werk
- ~ Betriebsversammlungen für alle Beschäftigten in der Sporthalle
- ~ Alle Versammlungen getrennt

Was hindert an der Teilnahme?

- ~ Gibt es arbeitsbedingte Gründe, die Sie von der Teilnahme an der Betriebsversammlung abhalten?
- ~ Wird Unterstützung für die Freistellung von der Arbeit benötigt?

Welche Themen sollten die Betriebsversammlungen vorrangig behandeln:

- ~ Allgemeiner Bericht des Betriebsrates
- ~ Berichte aus den Fachausschüssen des Betriebsrates
- ~ Bericht der Gewerkschaft
- ~ Bericht zur Geschäfts- und Personallage
- ~ Bericht zu Forschungs- und Entwicklungslage
- ~ Bericht zur Produktionslage
- ~ Kritische Referate zu speziellen Themen, z.B. Demografie, Arzneimittelsicherheit, Gesundheitssystem, Kopfpause, ELENA, Krankenkarte, private Nutzung PC/Internet etc.



**Christin Czura,
neu gewählt**

Hätten Sie Interesse, zeitnah über wichtigste Inhalte von Betriebsratssitzungen über das Intranet wie z.B. beim Betriebsrat BSP/Berlin informiert zu werden?

Hätten Sie Interesse an einer aktuellen Wuppertaler Betriebsrats – Homepage?

Personalfragen

Übernahme, Pools, Leiharbeit, Fremdfirmen und die hohe Arbeitsbelastung sind aus unserer Sicht Probleme, bei denen der Betriebsrat stärker gestalten sollte.

- Sollen auch in Zukunft mehr Ausbildungsplätze als betrieblich benötigt angeboten werden?
- Eine Reihe von Beschäftigten ist seit Jahren in einem der beiden Pools. Sollte die Verweildauer in diesen Pools zwangsweise auf 6 – 12 Monate beschränkt sein und dann eine Vermittlungspflicht eingeführt werden?
- Leiharbeitnehmer sind zum Teil über Jahre immer wieder bei bestimmten Tätigkeiten eingesetzt. Sollte dieser Einsatz auf 3 – 6 Monate beschränkt werden?

Ausbildung / Weiterbildung

Hätten Sie Interesse an einem erweiterten Angebot zur

- ~ beruflicher Weiterbildung
- ~ persönlicher Weiterbildung
- ~ an Arbeitnehmerweiterbildung

Nehmen Sie Bildungsurlaub wahr?

Haben Sie Probleme in Ihrer Abteilung, wenn Sie Bildungsurlaub nehmen?



**Daniel Hillenbrand
wiedergewählt**

Arbeitsschutz / Gesundheitsschutz

Unsere Vorschläge:

- ~ die zeitliche Präsenz der Werksärzte im FZ von jetzt 2 Tagen erweitern
- ~ Arbeitsbelastung verringern
- ~ die ergonomische Beratung am Arbeitsplatz verbessern
- ~ die Aktivitäten zum Gesundheitsmanagement ausbauen und fortführen
- ~ Sollte das Angebot zu Vorsorgeuntersuchungen für alle Beschäftigten gleich gestaltet werden? (zur Zeit bekommen „Leitende“ ein deutlich besseres Angebot)

Entgelt

Die Arbeit und das Engagement unserer Kolleginnen und Kollegen muss mehr, und nicht nur mit Worten, anerkannt werden. Für viele Mitarbeiter gibt es keine ausreichenden Entwicklungsmöglichkeiten. Wo sehen Sie am meisten Handlungsbedarf?

- Mehr und transparentere Umgruppierungssituation?
- Müssen Frauen bei der Ein- und Umgruppierung besser als bisher berücksichtigt werden?
- Ist die Koppelung der VEZ an die Unternehmenszahlen aus Ihrer Sicht sinnvoll?

weitere Infos im Internet unter www.baso.info

Arbeitszeit

- Was halten Sie von dem Arbeitszeitkonto?
- Soll der Betriebsrat sich noch einmal verstärkt für Vorruhestand und Altersteilzeit einsetzen. Würden Sie ihn dabei aktiv unterstützen?
- Kommt es vor, dass Glaz-Guthaben verfallen oder Urlaub ins Arbeitszeitkonto geht, weil er nicht genommen werden können?
- Muss die Einhaltung der max. Arbeitszeit von 10 Stunden und die Ruhezeit von 11 Stunden besser kontrolliert werden?
- Sollten Vorgesetzte/ Führungskräfte mit ihrer Arbeitszeit vorbildhaft umgehen?
- Müsste mehr Teilzeitarbeit angeboten werden? Wenn ja, in welcher Form?

Betriebsrat


Wie sollen wir uns von BaSo bzgl. des Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden verhalten?

- ~ Den Vorschlag der IG BCE unterstützen?
- ~ Den Vorschlag der Belegschaftsliste unterstützen?
- ~ Selbst einen Kandidaten aufstellen?
- ~ Der Vorsitzende bzw. Stellvertreter soll in den 4 Jahren von den zwei großen Listen (z.B. Wechsel nach der Hälfte bzw. eines Drittels der Amtszeit)
- ~ Halten Sie die Freistellung von Siegbert Hufschmidt als Vertreter der Liste 1 für wünschenswert?

Mitarbeit / Einbeziehung

Seit einigen Jahren gibt es die gesetzliche Möglichkeit, Beschäftigte als „Experten in eigener Sache“ bis hin zu Entscheidungen konkret in die Betriebsratsarbeit einzubeziehen. So wurde zum Teil die Entscheidung, ob und wie ein Weihnachtstillstand vereinbart wird, den Vertrauensleuten übertragen.

Bei welchen Themen könnten Sie sich so etwas vorstellen?



Pfusch am Bau?

Monatelang wurde seit Ende letzten Jahres am Eingang des Gebäudes 459 gearbeitet. MitarbeiterInnen wurden umgeleitet und von Lärm belästigt. Die Arbeiter schufteten von früh bis spät. Die Spannung war groß, ob des Werkes, das nun entstanden wäre. Das Ergebnis überraschte, die frohe Erwartung wich Enttäuschung und Unverständnis. Der neue Durchgang war ein Sicherheitsrisiko mit rutschigem, irritierenden Boden, und zudem noch hässlich. Und wenn erst mal richtige Damen mit den entsprechenden Absätzen in den Löchern sich verfangen würden... Da das Bodengitter bei Nässe eine Rutsche war, wurde der Eingang nach einer Weile wieder geschlossen.

Damit Herr Plischke und andere Gäste der Veranstaltung einer Bayer-Stiftung im Hörsaal Anfang März nicht wie die Mitarbeiter Umwege in Kauf nehmen mussten oder sich auf's Glatteis begäben, wurde kurzerhand ein Teppich auf die Gitter geworfen. Ein Glück auch für die Wähler des Betriebsrates, die nun ebenfalls über einen Teppich ins Wahllokal gelangen und noch das Blumenbouquet bewundern konnten. Herr Plischke, kommen sie doch öfter! Das scheint die Projekte hier zu beflügeln, und für die Mitarbeiter fällt auch was ab. Eine endgültige Lösung kann der Teppich ja wohl nicht sein. Aber vielleicht kann ihn ja der angekündigte Fliegende Holländer gebrauchen...

Was die geistigen Väter des Eingangs in 459 sich dabei gedacht haben, wissen die Götter.

Das Wahlergebnis- eine Quittung für ...

Fortsetzung Kommentar von Seite 1

Das Video auf der Webseite der BL spricht für sich. Es sollten laut Überschrift eigentlich Standpunkte vorgetragen werden. Zu Inhalten der Betriebsratsarbeit wurde aber, wie schon auf den Versammlungen zuvor, nichts gesagt. Stattdessen versicherte man den Zuschauern, ihnen das Ohr bei Problemen zu leihen und im Betriebsrat zusammen arbeiten zu wollen.

Tatsächlich war es aber nicht einmal möglich, über die Persönlichkeitswahl miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Mitarbeiter werden im Video hauptsächlich als Übermittler von Informationen an ihre Stellvertreter begriffen. Als gestaltende Kraft sind sie auch hier nicht gefragt. Der Betriebsrat ist aber keine therapeutische Veranstaltung. Für eine effektive Arbeit bedarf es schon mehr als Zuhören. Gefragt sind Visionen, Einsatz und Strategien, wie die drängenden Fragen im Betrieb angefasst werden können.

Und wir?

Die BaSo-Liste ist erst kurz vor Toresschluss aufgestellt worden und mit nur sieben KandidatInnen angetreten. Von den beiden anderen Listen haben uns später KollegInnen angesprochen, dass sie auch gerne mit uns kandidiert hätten. Beim nächsten Mal!

Unser Wahlziel war es, unsere bisherigen Vertreter wieder im Betriebsrat zu platzieren und weiter als Gruppe im Betrieb und in Diskussionen vertreten zu sein. Dieses Ziel haben wir mehr als erreicht. Wir wollen unseren Einfluss nutzen, um Bewegung in verkrustete Strukturen zu bringen und der Belegschaft mehr Einfluss auf die Betriebsratsarbeit zu ermöglichen. Wir haben dazu einige Gedanken und Fragen nieder geschrieben, zu denen wir Ihre und eure Rückmeldung wünschen.

Die Tatsache, dass keine der großen Listen die absolute Mehrheit hat, ist eine Chance, auf Alleingänge zu verzichten, eine faire Beteiligung und ein kollegialeres Miteinander zu ermöglichen. Es geht darum, den Bekundungen für eine faire Zusammenarbeit nun auch Taten folgen zu lassen.

Nein zur Kopfpauschale

Mit dem Koalitionsvertrag der Bundesregierung ist die Katze aus dem Sack und ab 17.3.10 soll der Sack durch eine Regierungskommission mit sieben Kabinettskollegen (!!!) zur Krankenversicherung dicht gemacht werden:

Die Kopfpauschale bei der Gesundheitsversicherung (gleicher Beitrag für alle, unabhängig vom Einkommen) soll kommen - sowohl in der Kranken - als auch später in der Pflegeversicherung. Damit wird der größte Angriff auf die Sozialversicherung seit der Agenda 2010 eingeläutet. Die Einführung einer Kopfpauschale bedeutet im Klartext:

- **Die Unternehmen werden entlastet, sie zahlen in Zukunft nicht mehr einen Anteil am Beitrag für ihre Arbeitnehmer.**
- **Die Beschäftigten werden belastet und Geringverdiener und Familien werden zu Bittstellern beim Staat (siehe unten Bundeszuschüsse).**

Schwarz-Gelb macht damit deutlich: Was noch an Sozialleistungen existiert, soll teurer werden oder nicht mehr für alle verfügbar sein.



Es soll richtig teuer werden

Bereits 2003 legte die so genannte „Herzog-Kommission“ vor, wie sich Union und FDP die Zukunft der Krankenversicherung vorstellen: Privatisierung der Krankengeldleistungen. Und damals auch schon dabei: die Kopfpauschale. Seinerzeit strebte die Kommission einen Einheitsbeitrag an, der bei 264 Euro pro Monat für jede und jeden liegen sollte. Diese Pläne wurden von Schwarz-Gelb wieder ausgepackt. Jetzt wird für die Einführung der Kopfpauschale ein Beitragssatz von 170 Euro pro Person benannt. Diese Absenkung geschied, damit die Akzeptanz für die Änderung größer ist. Gleichzeitig sind dann Bundeshaushaltszuschüsse von über 20 Milliarden Euro pro Jahr notwendig. Sollte der Haushalt, wie absehbar, dieses Geld nicht mehr hergeben sollen (siehe Geldabfluss an die Banken von rund 50 Mrd. in 2010), oder die Regierung nicht mehr die Zuschüsse zahlen

wollen, muss der Beitrag pro Person exorbitant erhöht werden.

Aber auch für die Pflegeversicherung hatte Schwarz-Gelb schon damals ihre Vorschläge: 52 Euro pro Monat ab 20 Jahren und 66 Euro ab dem 45. Lebensjahr. Dabei wurde die Pflegeversicherung von uns Arbeitnehmern schon durch den Wegfall eines Feiertages bezahlt!

Gesundheit wird richtig teuer

Aber nicht für alle!

Jemand, der heute 4.000 Euro brutto im Monat verdient, zahlt z.Z. rund 295 Euro für die Krankenversicherung und mit 45 Euro für die Pflegeversicherung schon den Maximalbeitrag. Verdiener über 30.000 Euro brutto im Jahr sparen also mit der Kopfpauschale ordentlich Geld, wenn sie keine Familie haben. Mit Familie wird es auch für Gutverdiener richtig teuer, da für jede Person gezahlt werden muss!

Personen unter 30.000 Euro zahlen in jedem Fall mehr für ihre Gesundheitssicherung. Nur ca. 40 Prozent der Beschäftigten in Deutschland haben ein Einkommen von mehr als 30.000 Euro/Jahr.

Profit mit unserer Gesundheit?

Diese Schritte zur Kopfpauschale werden vollzogen, damit eine vollständige Privatisierung des Gesundheitswesens als nächster Schritt angegangen werden kann, - wenn das Solidarprinzip (Stärkere zahlen mehr) und die Arbeitgeberbeiträge nicht mehr da sind. Logisch: Denn die private Krankenversicherung bietet den Versicherungskonzernen ein Umsatzvolumen von Milliarden Euro.

Der Kapitalismus ist und macht krank

Deshalb ist es absolut zynisch, wenn sich die Unternehmer aus der Finanzierung der Krankheitskosten weiter zurückziehen und gleichzeitig noch mehr Profite aus dem „Gesundheitsmarkt“ machen wollen.

Die Defizite bei den Krankenkassen wurden nicht von den PatientInnen verursacht, sondern von den Unternehmen und Spekulanten. Durch Arbeitsplatzvernich-

tung und Lohnabsenkungen sowie durch Niedriglohnbeschäftigung gibt es riesige Beitragsausfälle bei den Krankenkassen. Leider bedient sich auch die Pharmaindustrie bei den Krankenkassen durch astronomisch überhöhte Preise.

Immer geht es nur um Profite und nur nebenbei um die Gesundheit. Das ist krank! Dem müssen wir entgegensetzen: Menschen statt Profite!

Gewerkschaften und soziale Bewegungen sollten jetzt eine Kampagne starten, um die Kopfpauschale zu verhindern.

In Deutschland lehnen 80 Prozent der Bevölkerung die von der Regierung geplante Krankenversicherungs-Kopfpauschale bisher strikt ab.

SPD, Ver.di und andere machen im Internet eine Kampagne: Unter <http://www.campact.de/gesund/sn1/signer>

kann man sich z.B an einer Unterschriftenliste beteiligen!

Letzte Meldung

Laut Philipp Rösler (FDP) ist das Modell einer Kopfpauschale im Gesundheitssystem ohne Alternative (Tagesschau 31.Jan.10). Trotzdem wird anscheinend wegen des großen Widerstandes und der hohen Kosten für Normalverdiener und des Staates eine Zwischenlösung geplant: für die gesetzliche Krankenversicherung soll 2011 zusätzlich zum bestehenden Beitrag eine Kopfpauschale in Höhe von voraussichtlich 29 Euro im Monat eingeführt werden. Dafür sollen die 0,9 Prozent Krankenkassen-Aufschlag (rund 8,50€) entfallen. Das Vorgehen könnte man, wenn es nicht so ernst wäre, als Posse bezeichnen.



Gewinner

unseres Entspannungsquiz sind Frank Groeger, GDD-CMC (Geb. 131) und Udo Richter, Ingenieurtechnik, (Geb. 9). Sie haben die Fragen richtig beantwortet und je eine CD mit Walgesängen und ein Duftaroma erhalten.

